

## Die Gründung

*Unser Gründungsmitglied Hannelore Kahlert berichtet von den Bad Kissinger Anfangszeiten*

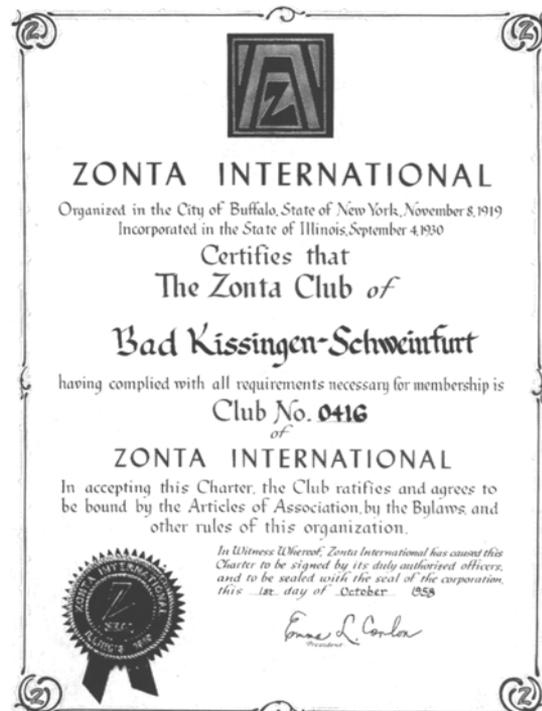


Das Foto zeigt Hannelore Kahlert mit den Gründungsmitgliedern, dritte von rechts die Gründungspräsidentin Paula Schmidt-Baumann.



„Die Gründungspräsidentin war Journalistin und erstellte damals Werbeprospekte für Bad Kissingen. Sie lernte Frau Lorentzen vom Zonta-Club Wiesbaden kennen und erfuhr von ihr von Zonta. Einmal im Monat traf man sich im Café Hinsche, später im Hotel Steigenberger. Anfänglich waren es Ärztinnen und Geschäftsfrauen. Für diese stand Kontakte zu knüpfen zunächst im Vordergrund.

Die Charterfeier fand im Weißen Saal in Bad Kissingen statt. Besuch aus USA war ebenfalls anwesend, da wir erst der sechste Club in Deutschland waren<sup>1</sup>. Im Bild auf Seite 18 sieht man mich während der Charterveranstaltung aus den Zontastatuten vorlesen.



Charterurkunde

<sup>1</sup> Nach Hamburg (1931), München (1952), Wiesbaden (1954), Mainz (1956) und Bonn (1958)

Zu den Gründungsmitgliedern zählten:

Präsidentin Paula Schmidt-Baumann, Journalistin,  
Frau Gisela Bauland-Ley, Inhaberin Modesalon  
Frau Behrend-Jungmann, MTA,  
Frau Marianne Günther, Studienrätin,  
Dr. Edith Meridies, Zahnärztin,  
Frau Karin Metz-Röschen, Versicherungsvertreterin  
Frau Momber, Sekretärin Bundeswehrverwaltung Hammelburg  
Frau Naab, Lehrerin an der Landwirtschaftsschule  
Frau Paula Naegle, Kosmetikerin  
Frau Hannelore Nützel (jetzt Kahlert), Kürschnermeisterin  
Frau Emma Pabst, Geschäftsinhaberin,  
Dr. Sator-Stöhr, Kinderärztin,  
Frau Hildegard Sinzinger, Studienrätin.  
Frau Ungemach, Miteigentümerin Sanatorium  
Dr. Ursula Wünsche, Internistin,

In den ersten Jahren war der Etat sehr gering, es gab außer den Beiträgen kaum Einnahmen, Benefizveranstaltungen waren unüblich. An Weihnachten beschenkten wir Kinder von Familien, die von Sozialhilfe lebten.

Auf Initiative von Gretel Blum, Dr. Meridies und Dr. Wünsche wurde nach wenigen Jahren der Schwerpunkt nach Schweinfurt verlegt, was sich dann auch im Namen "Bad Kissingen-Schweinfurt" zeigte. Dr. Meridies wurde die erste Präsidentin in Schweinfurt. Der Gedanke die Stellung der Frau zu verbessern und sich sozial zu engagieren kam erst zur Schweinfurter Zeit auf.

Es kam zu Projekten wie Unterstützung der Erdbebenopfer in Friaul über den dortigen Zonta-Club, Versendung von Büchern, Werkzeug und Nähmaschinen in ein Heim für körperbehinderte Kinder in Arnstadt/Thüringen, Betreuung der Lebenshilfswerkstätte, der Brunnenbau in Sri Lanka und die Unterstützung des Kinderdorfs in Riedenberg.

Gerne denke ich an die Faschingsfeiern im Hotel Steigenberger und später bei den Schwestern Theresa Mannes und Maria Koch-Mannes zurück."